

68146 Ausgabe 2.2007

LR

Lebensretter

WIR IN DER DLRG

Die gute Nachricht: **1.079 Menschenleben gerettet**

Hagen Leditschke ist **der Jäger des verlorenen Rekords**

Arbeitskreis befragt Gliederungen **zu Bäderschließungen und zur Ausbidersituation**



SEG: Schnelle Spezialisten

SEG

topthema

für besondere Fälle



Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.

wasserspiegel



Liebe Leserin, lieber Leser,

die DLRG ist ein hoch spezialisierter Verband. Ein scheinbar unbedeutendes Kürzel steht stellvertretend für viele Kompetenzen, die sich dahinter verbergen: SEG. Mit den schnellen Spezialisten für besondere Fälle befasst sich das Topthema dieser Ausgabe.

Ob nun Schnell-Einsatz-Gruppe oder Sonder-Einsatz-Gruppe, die Aufgaben sind vielfältig. Medizinische und Sanitätseinsätze, Rettungsaufgaben, Versorgung und Betreuung, die kleinen, mittleren und großen Einheiten decken mittlerweile fast das ganze Spektrum der Anforderungen ab, die im Rettungsdienst und Katastrophenschutz denkbar sind.

SEG, das ist nicht selten auch eine Materialschlacht. Was die Lebensretter an Qualität, Personal und Ausstattung zu bieten haben, zeigen einige ausgewählte Beispiele auf den *Seiten 8–12*. Wenn Sie die Titelseite gelesen haben, dürfte sich ein Vorurteil verflüchtigt haben: Die DLRG sei ein Badehosenverein!

Apropos Badehosenverein. Die Schwimmbildung ist 1913 die erste wichtige Aufgabe der Organisation gewesen. Sie ist es heute, 94 Jahre später, immer noch. Oder besser: Wichtiger denn je. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für das Schwimmenlernen sind schlechter geworden. Schulen, die nicht mehr ausbilden können, weil kein Bad in der Nähe ist, Lehrer, die gar nicht oder nicht ausreichend qualifiziert sind, rückläufige Ausbildungszahlen bei den Schwimmen ausbildenden Verbänden und Wartelisten, die Liste ist lang.

Das 2. Symposium Schwimmen soll Wege aus der Misere aufzeigen. Helmut Stöhr – Leiter Ausbildung im Präsidium und Projektleiter des Symposiums – steht der Redaktion Rede und Antwort im *Fachthema* auf den *Seiten 20 und 21*.

Die Ausbildungsoffensive „Schwimmen lernen – Leben retten“ hat sich zum Ziel gesetzt, Rahmenbedingungen und Ausbildungsergebnisse der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung zu verbessern. Der erste Schritt ist eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation bei den Trägern der Ausbildung, den Ortsgruppen. Ein erstes Zwischenresultat der Internetbefragung finden Sie auf der *aktuellen Seite 6*.

Zuvor sollten Sie sich aber etwas Zeit nehmen für die Bilanz der DLRG des Jahres 2006. Eine gute Bilanz, aber lesen Sie selbst auf *Seite 5*.

Viel Spaß beim Studium dieser Ausgabe wünscht Ihnen

Achim Wiese

Achim Wiese

nach letzter Redaktions-schluss... minute

... stellte Prof. Kurt Wilke, ehemaliger Präsident der DLRG und Wissenschaftler an der Deutschen Sporthochschule Köln, sein neuestes Buch vor. „Schwimmen lernen für Kinder und Erwachsene“ heißt das im Fachverlag Meyer & Meyer erschienene Werk. Ein Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit ist die Schwimmbildung der Erwachsenen. „Dieses Buch kommt genau zur richtigen Zeit“, stellt DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens in seinem Grußwort fest. Er begründet dies mit der steigenden Zahl von Ertrinkungsfällen älterer Menschen in den letzten Jahren. Die Emnid-Studie der DLRG habe zudem gezeigt, dass Menschen über 50 Jahre schlechter schwimmen können als jüngere Generationen. Sie seien, was das Schwimmenlernen betrifft, eine vergessene Generation. „Sie haben nicht mehr vom Aufschwung durch den Bäderboom und den Goldenen Plan in den sechziger und siebziger Jahren profitiert“, so Dr. Wilkens. Es falle auf, dass es in der wissenschaftlichen Literatur kaum Arbeiten über die Ausbildung von Erwachsenen gäbe. „Diese Lücke schließt Professor Kurt Wilke nun mit diesem Buch. Ich bin mir sicher, dass es auch im 2. Symposium Schwimmen, das die DLRG im November in Bad Nenn-dorf veranstaltet, für Gesprächsstoff sorgen wird“, sieht der DLRG-Präsident in der neuen Veröffentlichung eine für Sportwissenschaftler und Schwimmbildner gleichermaßen wichtige Arbeit. Sie ist ab sofort im Buchhandel erhältlich. ISBN 978-3-89899-265-7

dieser ausgabe 2. 2007



topthema

Sie sind der Rettungsleitstelle bekannt und in der Alarm- und Ausrückordnung bei bestimmten Alarmstichworten fest berücksichtigt: SEGn der DLRG

- 5 **1.079 Menschen gerettet – Schwimmprüfungen weiter im Abwärtstrend**
- 6 **Umfrage unter Gliederungen soll Klarheit schaffen**
- 7 **Kleine Anfrage der FDP zur Schwimmfähigkeit**
- 8 **Die SEG: Schnelle Spezialisten für besondere Fälle**
- 13 **EM im Rettungsschwimmen: Ruhepol am Pool**
- 14 **Rettungsschwimmer in öffentlichen Bädern**
- 15 **Bundesjugendtag: Dr. Tim Brinkmann für weitere drei Jahre gewählt**
- 16 **Pilotseminar für Fachberater Wasserrettung**
- 17 **Günther Beckstein: „Die Ehrenamtlichen sind die Helden unserer Zeit!“**
- 18 **DLRG Brakel findet Teile einer gestohlenen Jesus-Statue in der Nethe**
- 19 **Mannheim: Volle Fahrt trotz kleiner Kassen**
- 20 **Fachthema: 2. Symposium Schwimmen – Im Gespräch mit Helmut Stöhr**
- 22 **Personalia**
- 23 **Fachausstellung der Materialstelle in Minden**
- 24 **Gründung einer Behindertenabteilung in der Ortsgruppe Brackwede**
- 25 **Rescue-2008-Vorschau: Hagen Leditsche – Jäger des verlorenen Rekords**
- 26 **Grundstein für das Einsatztauchen in Hongkong gelegt**



Die DLRG-Tauchausbilder Benno Scharpenberg und Klaus Schneider reisten gemeinsam mit DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens nach Hongkong, wo sie elf Kameraden der Hongkong Life Saving Society im Einsatztauchen ausbildeten



Impressum

Herausgeber: Präsidium der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG)

Verantwortlich: Achim Wiese

Chefredakteur: Martin Janssen (Ja)

Redaktion: Henning Bock (hb), Dr. Harald Rehn (DHR), Peter Sieman (PSi), Hilde Oberlehberg

Fotoredaktion: Susanne Mey (Leitung), Cordula Dietrich

Gestaltung: Bernhard Lubos, lubos@imlabor.de

Verlag: DLRG Verlag und Vertriebsgesellschaft mbH (DVV), Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Druck: BWH GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

Abonnementsverwaltung: Katrin Krug (DVV), Telefon: 057 23/955 - 710

Redaktionsanschrift:
Lebensretter, Im Niedernfeld 2
31542 Bad Nenndorf
Telefon: 057 23/955 - 440
Telefax: 057 23/955 - 549
E-Mail: Lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss für die Lebensretterausgabe 3/2007 ist der 1. August 2007

Erscheinungsweise: Viermal jährlich, jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember. Aktuelle Druckauflage: 34.000 Exemplare

Der Abonnementspreis für vier Lebensretter-Ausgaben beträgt seit 01.01.2002 7,50 Euro, inklusive Porto und Mehrwertsteuer.

Einem Teil dieser Ausgabe liegt die Leistungsbilanz des DLRG-Landesverbandes Nordrhein bei.

www.dlrg.de

DLRG-Bilanz 2006

1.079 Menschen gerettet – Schwimmprüfungen weiter im Abwärtstrend

Die Rettungsschwimmer der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) haben im vergangenen Jahr 1.079 Menschen vor dem Ertrinken bewahrt. Das sind 224 Leben rettende Einsätze oder 26,2% mehr als im Jahr 2005. 8.253-mal haben die ehrenamtlich tätigen Retter der DLRG zudem in Not geratenen Wassersportlern geholfen und erfolgreich 44.346 Erste-Hilfe-Leistungen im und am Wasser durchgeführt.

Auf den Wachstationen an Küsten, Binnengewässern und in Bädern setzte die größte Wasserrettungsorganisation der Welt 62.000 Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer ein. Sie leisteten 2,2 Millionen ehrenamtliche Wachstunden, um die Wasserfreizeit für Millionen Menschen sicherer zu machen. Diese Zahlen gab DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens am 15. Mai in Hamburg bekannt. Ursachen für die deutlich gestiegenen Lebensrettungen waren schlechtere Schwimmfähigkeit bedingt durch eine weiter abnehmende kommunale Bäderstruktur, höhere Risikobereitschaft und leichtsinniges Verhalten von Badegästen und Wassersportlern. Zudem schätzten viele ihre Leistungsfähigkeit falsch ein.

Ohne die Retter läge die Zahl tödlicher Unfälle nicht bei 606, sondern bei 1.685. „Wenn wir die Lebensrettungen von Familienmitgliedern, Freunden und anderen Organisationen hinzuzählen, die in keiner Statistik erscheinen, so ist das reale Gefährdungspotenzial noch weitaus größer. Aus diesem Grund fordert die DLRG, dass der Wasserrettungsdienst endlich in die Rettungsdienstgesetze aller Bundesländer aufgenommen wird“, kritisierte Dr. Wilkens in der Pressekonferenz die politischen Rahmenbedingungen.

Minus 6,8% bei Schwimm- und Rettungsschwimmerprüfungen

Die Schwimmbildung ist weiter im Abwärtstrend. Nach Angaben der DLRG haben die Ausbilder im vergangenen Jahr nur 159.000 Schwimm- und 51.000 Rettungsschwimmerprüfungen abgenommen, ein Rückgang von 6,8% gegenüber 2005. Die Seepferdchen-Abzeichen für Schwimmanfänger stiegen geringfügig auf knapp 58.000.



Foto: Susanne Mey

„Ursächlich für die anhaltende Abnahme der Prüfungen sind vor allem die Bäderschließungen und die Umwandlung von Sport- in Spaßbäder. Hierdurch gehen in erheblichem Umfang Wasserflächen für die Ausbildung verloren. Wir fordern von den Kommunen deshalb eine sofortige Abkehr von dieser Politik und ein klares Bekenntnis zum Bädererhalt“, so der DLRG Präsident.

6,3 Mio. Stunden ehrenamtliche Arbeit

Die ehrenamtlichen Helfer der DLRG haben im Jahr 2006 über 6,3 Millionen Stunden für die Menschen in Deutschland geleistet. Neben dem Wasserrettungsdienst (siehe oben) haben die Ausbilder knapp 1,5 Millionen Stunden am Beckenrand verbraucht, um Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu sicheren Schwimmern zu machen. Die 2.200 Gliederungen der DLRG haben für eine ordnungsgemäße Vereinsverwaltung und Organisation 1,4 Millionen Stunden investiert. Mehr als jede fünfte Stun-

Deutliche Worte fand DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens (Mitte) zu den politischen Rahmenbedingungen für die Bäder und die Wassersicherheit. Hier mit Bundespräsident Horst Köhler beim Besuch auf Norderney im Sommer vergangenen Jahres

de entfällt auf die Vereinsführung und Erledigung externer Aufgaben. „Das ist einfach zu viel. Wir stellen fest, dass auch vier Jahre nach dem Abschlussbericht der Enquetekommission des Deutschen Bundestages von Entlastungen und Vereinfachungen für bürgerschaftliches Engagement kaum die Rede sein kann. Das ist für viele Millionen freiwillige Helfer enttäuschend. Wir erwarten von der Politik schnelle und spürbare Entlastungen“, fordert Dr. Wilkens bessere Rahmenbedingungen ein.

Mit über 900.000 Mitgliedern und Förderern ist die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft die größte Wasserrettungsorganisation der Welt und der größte Anbieter von Schwimmbildung in Deutschland.

statistisch Umfrage unter Gliederungen soll Klarheit schaffen



Der Arbeitskreis Ausbildungsinitiative des Präsidiums hat seit April eine Internetumfrage auf den DLRG-Seiten eingestellt und die Gliederungen der DLRG gebeten, die 21 Fragen zu beantworten.

Das Ziel der Umfrage ist es, den Gliederungen je nach Ergebnissen geeignete Hilfestellungen für die Arbeit vor Ort zu geben. Zwei Themenkomplexe stehen im Mittelpunkt der Untersuchung:

1. Wie stark sind die Gliederungen von Bäderschließungen oder Umwandlungen von Sport- in Spaßbäder betroffen? und

2. Wie ist es um die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung in den Gliederungen bestellt?



Zur Halbzeit der Umfrage, die noch bis zum 30. Juni auf den Internetseiten unter dem Pfad <http://www.dlrg.de/Umfrage.umfrage0.html> im Netz steht, ergibt sich für ausgewählte Fragen folgendes Bild:

Bisher geantwortet haben 147 Gliederungen. Die meisten, nämlich 40, gehören dem Landesverband Hessen an, gefolgt von Nordrhein (22) und Niedersachsen (19). Keine Antworten kamen bisher aus Berlin, Hamburg und Gliederungen Sachsen-Anhalts.

98 Bäder sind in Gefahr

Nach Angaben der Gliederungen sind derzeit 98 Bäder von Schließung oder einer Nutzungsänderung bedroht, davon 41 Hallenbäder, 28 Freibäder, 12 Lehr- und Schwimmböden und 17 weitere Bäder in Hotels, Krankenhäusern, Altenheimen und der Bundeswehr.

Als Gründe für die Schließung nennen 62,3% hohe Betriebskosten und 55,1% Sanierungsbedarf, 29% begründen die Schließung mit einer geplanten anderen Verwendung.

Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich, deshalb ergibt sich ein Wert größer als 100%.

Auf die Frage „Ist im Einzugsbereich Ihrer Gliederung in den letzten 5 Jahren bereits ein Bad geschlossen worden?“ antworteten 142 von 147 Gliederungen wie folgt:

Keine Schließung	75	52,82 %
1 Bad	37	26,06 %
2 Bäder	18	12,68 %
Mehr als 2 Bäder	7	4,93 %
Weiß nicht	5	3,52 %

Davon waren 49 Hallenbäder, 21 Freibäder, 15 Lehr- und Schwimmböden, 2 Freizeit- und Spaßbäder sowie 7 weitere Bäder (siehe oben).

Im Durchschnitt eine Zwei-Minus für die Ausbidersituation

„Wie bewerten Sie insgesamt die Situation der Ausbilder für Schwimmen und Rettungsschwimmen in Ihrer Gliederung?“ Auf diese Frage antworteten die Gliederungen:

Sehr gut (1)	8,84 %
Gut (2)	50,34 %
Befriedigend (3)	25,85 %
Ausreichend (4)	9,52 %
Mangelhaft (5)	5,44 %

Der Mittelwert der Beurteilung liegt bei 2,52. Knapp 60% der Gliederungen beurteilen die Ausbidersituation nach Anzahl und Qualität mit sehr gut oder gut.

Der Arbeitskreis Ausbildungsinitiative weist ausdrücklich darauf hin, dass es sich bei diesen Ergebnissen um eine erste Zwischenbilanz handelt, die aufgrund der bisher eingegangenen Antworten noch nicht sehr aussagekräftig ist. Sie bittet deshalb alle Gliederungen, die bisher nicht geantwortet haben, dies bis Ende Juni nachzuholen. Nach Abschluss der Auswertung wird der Arbeitskreis die Ergebnisse im Internet veröffentlichen.

Kleine FDP-Anfrage zur Schwimmfähigkeit

Die Fraktion der FDP hat mit einer kleinen Anfrage an die Bundesregierung Aufklärung über die Schwimmfähigkeit der Bevölkerung, die Bädersituation und andere für die DLRG relevante Themen verlangt. In dem 15 Fragen umfassendem Katalog hat sie auf viele Daten und Informationen der DLRG zurückgegriffen. Das mit der Beantwortung beauftragte Bundesinnenministerium (BMI) hat die DLRG daraufhin um Unterstützung mit Statistiken über die Schwimmfähigkeit gebeten, unter anderem Ergebnissen aus der Emnid-Studie und der Statistik Ertrinken, die in Teilen in der Antwort der Regierung enthalten sind. In einer Presseerklärung stellte die FDP anschließend die schlechte Schwimmfähigkeit der älteren Menschen in den Vordergrund, mit Bezug auf die DLRG-Emnid-Studie aus dem Jahr 2004. Dieser Vorgang zeigt, dass die Kompetenz der DLRG in der Politik und den Ministerien geschätzt wird und auch gefragt ist.

Großes Interesse am Weltkongress Wassersicherheit in Portugal

Die „World Water Safety 2007“ ist die Weltkonferenz für Wassersicherheit. Sie wird veranstaltet von der International Life Saving Federation (ILS) und findet vom 27. bis 29. September 2007 in Matosinhos und Porto, Portugal, statt. Bisher haben 80 Experten aus über 20 Ländern ihr Interesse angemeldet. Mit speziellen Tagesordnungspunkten und Vorträgen werden sie zu den Themen Lebensrettung und Vorbeugung gegen das Ertrinken Stellung nehmen. Neben zahlreichen Vertretern aus Mitgliedsländern der ILS, haben auch namhafte Organisationen wie das US Center for Disease Control and Prevention, The Alliance for Safe Children, die University of Auckland und die European Child Safety Alliance und andere ihr Kommen zugesagt. Die DLRG wird mit zahlreichen Experten an dem Kongress teilnehmen. Gastgeber sind die ILS-Mitglieder Instituto de Socorros a Náufragos (ISN) und die Associação de Nadadores Salvadores (ASNASA).

Partnerschaft

Neue Kooperation mit Auto-Teile Unger

Das Präsidium der DLRG hat im März eine Rahmenvereinbarung mit dem Unternehmen Auto-Teile Unger (A.T.U), in Weiden, unterzeichnet. A.T.U ist eine Kette von mehr als 570 herstellerunabhängigen Autofahrerfachmärkten mit Meisterwerkstätten. Mit dem Rahmenvertrag gewährt das Unternehmen den DLRG-Gliederungen Rabatte auf bestimmte Dienstleistungen, wie Sommer- und Winterreifenersatz, Ölwechsel, Inspektionen, Verschleißreparaturen, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten, Diagnostik in den Bereichen Elektronik und Klimatisierung, Windschutzscheibenreparatur bis hin zum Verkauf von Fahrzeugzubehör. Weitere Informationen über die Kooperation und den Leistungsumfang erteilt die DLRG-Materialstelle.

Bitte vormerken:

Deutsche Seniorenmeisterschaften 2008 und 2009

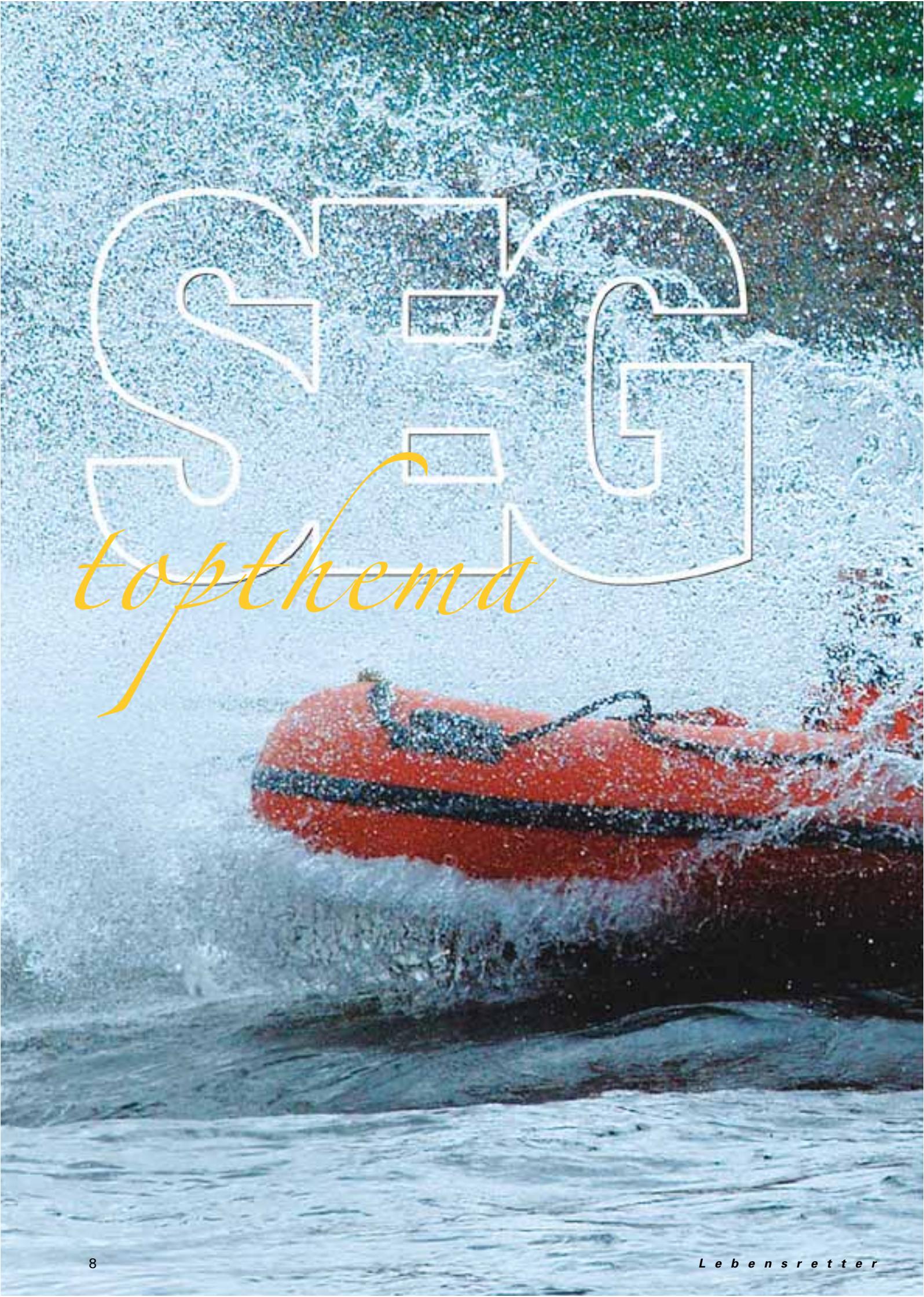
Foto: DLRG Mönchengladbach



Nachdem die 19. Deutschen Seniorenmeisterschaften im Rettungsschwimmen (DSM) im Februar dieses Jahres erfolgreich in Bietigheim-Bissingen durchgeführt wurden, haben sich nun auch für die beiden kommenden Jahre Gliederungen als Ausrichter der beliebten Titelkämpfe gefunden. Die 20. Deutschen Seniorenmeisterschaften im Rettungsschwimmen finden vom 2. bis 4. Mai 2008 in Weener/Ostfriesland statt. Ausrichter ist die DLRG Weener. Weitere Informationen über die DSM 2008 werden für alle Interessenten rechtzeitig mit der Ausschreibung und auf der Homepage der DLRG veröffentlicht. Was dem Nordwesten Deutschlands recht ist, ist dem Nordosten billig: Auf Weener folgt im Jahr 2009 Anklam in Mecklenburg-Vorpommern als Ausrichter. Die DLRG-Ortsgruppe hat den Zuschlag für die 21. Seniorentitelkämpfe erhalten.

AGENDA

15.–16. Juni **Präsidiumssitzung im DLRG-Bundeszentrum (BZ)** • 5.–8. Juli **Bundesjugendvorstand (BJV) und Bundesjugendbeirat (BJB), Kassel** • 14.–15. Juli **Juniorenrettungspokal, SSE Berlin** • 19.–22. Juli **NIVEA-Cup, Warnemünde** • 31. August–2. September **Schatzmeistertagung, BZ** • 14.–16. September **BJV- und BJB-Sitzung, BZ**



SEG: Schnelle Spezialisten für besondere Fälle

Was ist eine SEG? Gemäß DIN 13050 ist eine SEG „eine Gruppe von Helfern, die so ausgebildet und ausgerüstet ist, dass sie bei einem Großschadensfall oder außergewöhnlichen Ereignissen Verletzte, Erkrankte und andere Betroffene versorgen kann“. Diese Definition ist jedoch nicht umfassend. Zumeist wird der Begriff SEG als Schnell-Einsatz-Gruppe, manchmal aber auch als Sonder-Einsatz-Gruppe verstanden. Neben den medizinischen Bereichen haben sich in Deutschland eine Vielzahl von SEGn gebildet, die Spezialaufgaben erfüllen und ergänzend zum landgebundenen Rettungsdienst alarmiert werden. →

topthema
2.2007



professionell

Fünf Schnell-Einsatz-Gruppen

Die SEGn decken in der Regel Einsätze zwischen der allgemeinen Gefahrenabwehr durch Feuerwehr und Regelrettungsdienst auf der einen Seite und dem Katastrophenschutz auf der anderen Seite ab. Daraus ergibt sich das Problem, dass es in vielen Bundesländern keine gesetzlichen Regelungen für diese Gruppen gibt. Meist sind sie durch Regelungen auf Landkreisebene legitimiert. Dies bringt jedoch manchmal Probleme bei der Freistellung durch den Arbeitgeber und der Vergütung der Einsätze mit sich. Auch wenn eine allgemeine Definition einer SEG kaum möglich ist, gibt es doch einige Rahmenbedingungen, die alle SEGn erfüllen müssen.

SEGn · Steckbrief

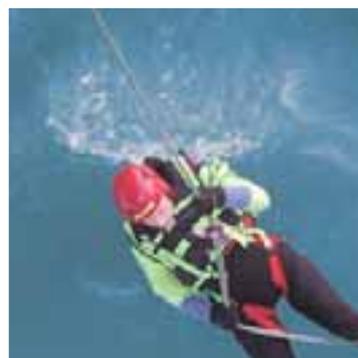
- Sie haben in der Regel eine Stärke zwischen 4 und 15 Helfern.
- Sie sind der Rettungsleitstelle bekannt und in der Alarm- und Ausrückordnung (AAO) bei bestimmten Alarmstichworten fest berücksichtigt.
- Sie haben einen definierten Einsatzbereich, z.B.: Taucheinsätze, Wasserrettungseinsätze, Sanitätseinsätze, etc.
- Sie haben ein definiertes Einsatzgebiet. Dieses ist oft der eigene Landkreis, bei besonderen Gruppen aber auch ein deutlich größeres Gebiet. Gerade bei einer SEG Tauchen werden Einsatztaucher des Öfteren mit Hubschraubern in Nachbarlandkreise geflogen.
- Sie sind schnell mit Funkmeldeempfängern oder Ähnlichem alarmierbar.
- Es gibt eine definierte Führungsstruktur.
- Es stehen die notwendigen Einsatzmittel zur Verfügung.

Bei der DLRG gibt es vor allem SEGn mit folgenden Einsatzbereichen: Wasserrettung, Tauchen, Wildwasserrettung, Sanitätsdienst, Betreuung, Technik und Logistik, Verpflegung sowie Wassersuchhunde. Der Lebensretter stellt nachfolgend einige Schnell-Einsatz-Gruppen der DLRG vor.

SEGn der DLRG im Landkreis Stade

Im Landkreis Stade sind die drei DLRG Ortsgruppen Stade, Drochtersen und Hornburg aktiv in den Rettungsdienst und Katastrophenschutz eingebunden. Sie bilden je nach Anforderungsprofil bis zu drei SEGn und werden hauptsächlich zur Personenrettung und technischen Hilfeleistung auf der Elbe, ihren Nebenflüssen und umliegenden Binnengewässern angefordert. Zum Aufgabenspektrum zählt auch die Bergung schwerer Güter. Die Einsätze erfolgen bei Personenbeteiligung (Stichwort Person in Gefahr) grundsätzlich zusammen mit der Feuerwehr, die auch die Einsatzleitung innehat. Alarmiert werden die insgesamt 70 DLRG-Kräfte durch die Feuerwehr- und Rettungsleitstelle über Funkmeldeempfänger (FME) gemäß Alarm- und Ausrückordnung (AAO) in den Stufen W0 (kleine technische Hilfeleistung) bis W3 (Großeinsatz). Die drei Ortsgruppen verfügen über neun Motorrettungsboote, drei Gerätewagen Wasserrettung (GWW), einen Gerätewagen

Zu den Spezialisten der SEGn zählen geschulte Einsatztaucher und Strömungsretter – hier Bilder aus Rendsburg und Traunstein



definiert

Lebensretter



Für den Katastropheneinsatz stehen notwendige Einsatzmittel zur Verfügung

ausgerüstet (SEGN) der DLRG im Kurzportrait

Tauchen (GWT) sowie einen GW-Kran und einen Einsatzleitwagen (ELW 2). Ergänzt wird der Fahrzeugpark um einen Radlader. Besondere Bedeutung hat die medizinische Versorgung auf der Seeschiffahrtsstraße Elbe zwischen Brunsbüttel und Hamburg, eine Aufgabe, die vordem die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) durchführte. Im Rahmen einer Testphase wird zurzeit im Auftrag des Landkreises der Patiententransport auf dem Wasser von der DLRG unterstützt.

www.dlrg-bezirk-stade.de

SEG Traunstein-Siegsdorf

Die SEG Traunstein-Siegsdorf kommt vorwiegend im Landkreis Traunstein, vereinzelt auch in den umliegenden Kreisen und grenzüberschreitend im Nachbarland Österreich zum Einsatz.

Sie kooperiert eng mit der Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes.

Die Zusammenarbeit mit dem Rettungshubschrauber Christoph 14 (EC 135) erfolgt regelmäßig. Gelegentlich wird ein Wasserretter zur Luftüberwachung auch vom Polizeihubschrauber aufgenommen. Das Einsatzspektrum umfasst alle Bereiche der Wasserrettung, landschaftsbedingt hat sich die SEG darüber hinaus auf die Gebiete Strömungs-, Canyon- sowie Bergseerettung spezialisiert. 30 Aktive bestreiten bis zu 50 Einsätze im Jahr. Hierzu

zählen auch Pump- und Evakuierungsarbeiten bei den regelmäßig auftretenden Hochwassern im Landkreis.

Der Materialpark umfasst fünf Kraftfahrzeuge und sechs Motorrettungsboote, zwei sind fest am Chiemsee stationiert, drei Materialanhänger, davon ist einer mit Raft, Greifzug, Leinenmaterial, etc. ausgestattet. Die SEG Traunstein-Siegsdorf ist als Wasserrettungsorganisation in die Rettungskette eingebunden und wird über eine eigene Schleife per FME alarmiert.

Ein besonderer Einsatz war die Absicherung der Löschwasseraufnahme durch Hubschrauber der Bundespolizei beim Waldbrand im April 2007.

www.traunstein-siegsdorf.dlrg.de

SEG Wasserrettung Rendsburg

Die SEG Wasserrettung Rendsburg besteht aus insgesamt 45 Personen und deckt den Kreis Rendsburg-Eckernförde und die angrenzenden Kreise Schleswig-Flensburg, Dithmarschen, Plön sowie die kreisfreie Stadt Neumünster ab. Sie arbeitet eng mit der Freiwilligen Feuerwehr Eckernförde zusammen.

Bei Bedarf können Taucher mit dem Rettungshubschrauber Christoph 42 aus Rendsburg zum Einsatz transportiert werden, so geschehen anlässlich eines Pkw-Unglücks am Himmelfahrtstag 2005, als zwei Einsatztaucher zur Unfallstelle geflogen wurden.

Die SEG ist im Rettungsdienst des Kreises Rendsburg-Eckernförde eingebunden und wird mit einer eigenen Schleife über FME alarmiert.

Das Aufgabenfeld beginnt mit der Personenrettung aus Wassergefahr und endet bei der technischen Hilfeleistung am, im und unter Wasser im Zuge der vorbeugenden Gefahrenabwehr.

22 Einsatztaucher, davon zehn Taucheinsatzführer, neun DLRG-Bootsführer und zwölf Sanitäter sowie ein Arzt sind rund um die Uhr abrufbereit.

Den Fahrzeugpool bilden ein Kommandowagen (Vorausfahrzeug und Erkundung), ein ELW 1 (Einsatzführer), ein Mehrzweckfahrzeug (MZF-Tauchtrupp), ein GWW (Taucher), ein Krankenwagen mit Hochwasserboot, ein GW-N mit Bergematerial sowie ein MZF. Bei Einsätzen im Winter wird auf Anforderung zusätzlich noch der Gerätewagen Personendekontamination zur Warmwasserbereitung mitgeführt.

Ein Tauchgerätenanhänger mit vier Einsatztauchausrüstungen, ein schlauchversorgtes Tauchgerät, Tauchertelefon, Hebesäcke (500 kg geschlossen) sowie zwei 1.000-kg-Hebeballons und ein Metallsuchgerät vervollständigen die Ausrüstung.

Pro Jahr fährt die SEG zwischen fünf und acht Einsätze. In besonderer Erinnerung sind die Fahrzeugbergungen im Nord-Ostsee-Kanal im Mai 2006 und Februar 2007



Der Einsatzbereich (Taucheinsätze, Wasserrettungseinsätze, Sanitätseinsätze, etc.) wie auch das Einsatzgebiet (wie bei regelmäßig auftretenden Hochwassern) sind bei den SEGN stets klar definiert



trainiert

Notfallszenarien werden regelmäßig trainiert, wie hier von der Lauenburger SEG

sowie die Bergung zweier verunglückter Taucher in Meldorf im Dezember des vergangenen Jahres.

www.dlrg-rendsburg.de

SEG der DLRG Jena

Die SEG der DLRG Jena ist auf dem Gebiet und im Auftrag der Stadt Jena aktiv. Die Einheit ist neben der Wasserrettung besonders für die Betreuung und Verpflegung von Personen ausgerüstet. Sie stellt darüber hinaus technische Unterstützung mit Strom, Licht, Wärme, Wasser zur Verfügung. Auch kleinere Reparaturen werden im Rahmen der Einbindung in den Rettungsdienst und Katastrophenschutz übernommen. Besonders hervorzuheben ist die Ausstattung mit speziellen Beleuchtungskörpern (Powermoon) zur Ausleuchtung von Einsätzen, Veranstaltungen und Absicherungen mit einer Gesamtleistung von 14.000 W.

14 Aktive bewegen einen 7,5-t-Betreuungs-Lkw mit Feldkochherd, einen 10-t-Lkw Technik und Logistik mit Ladebordwand, einen Mercedes-Benz Sprinter als MTW und zwei Motorrettungsboote mit jeweils 40 PS. Die weitere Ausrüstung besteht aus mehreren Powermoons à 1.000 W, Stromaggregaten, einem SG30- und vier SG40-Zelten, Betreuungsgarnituren, Was-

serversorgung und 20 Warmhaltegefäßen (Thermophoren).

Sie können über neun FME alarmiert werden. Weitere Helfer werden über eine Telefonkette benachrichtigt.

Die SEG kommt durchschnittlich zweimal im Jahr zum Einsatz. Ergänzend finden Übungen statt. Erwähnenswert ist ein nächtlicher Einsatz zur Unterstützung des Rettungsdienstes im April dieses Jahres: Aufgrund der Zahl der Einsätze war der Regelrettungsdienst vollständig ausgelastet. Deshalb wurde die SEG zu einer Großveranstaltung mit mehr als 6.000 Besuchern beordert. Ihre Aufgabe war die Einrichtung einer Patientensammelstelle sowie die Herstellung der Stromversorgung und Beleuchtung.

www.jena.dlrg.de

SEG Rettung Herzogtum Lauenburg

Die SEG Rettung Herzogtum Lauenburg kommt im Kreisgebiet des Herzogtums Lauenburg und im Nachbarkreis Storman zum Einsatz. Sie ist durch öffentlich-rechtlichen Vertrag in den Rettungsdienst eingebunden und besteht aus dem DLRG Bezirk Oberelbe sowie den DRK-Ortsverbänden Büchen und Schwarzenbek. Dieses Konzept stellt eine mustergültige Kooperation über die Verbandsgrenzen hinweg dar.

Zum Einsatzspektrum der 24 DLRG-Helfer gehört die Unterstützung des Rettungsdienstes bei mehr als vier Verletzten, die Gestellung eines Verlegungs-NAW sowie der First Responder Einsatz. Weiterhin erfolgt die Mitarbeit in der Einsatzleitung des Rettungsdienstes mit einem leitenden Notarzt und zwei organisatorischen Leitern Rettungsdienst sowie der Technischen Einsatzleitung Katastrophenschutz des Kreises. Die SEG verfügt über zwei Notarzt-Einsatzfahrzeuge, zwei Rettungs- und drei Krankenwagen. Ein ELW 1 und ein ELW 2 ergänzen den Fahrzeugpark. Die SEG wird zu ihren 120 Einsätzen pro Jahr über FME alarmiert und führt Einsätze in Zusammenarbeit mit den umliegenden DLRG-Wasserrettungsgruppen auch auf dem Wasser durch. Die Rettung aus dem Wasser und der Transport in die Klinik erfolgen so ohne Schnittstellenprobleme aus einer Hand. Im Einsatztagebuch der letzten Monate finden sich folgende Einträge: eine bedingt ansprechbare Person auf einer Motoryacht, ein Verkehrsunfall mit sieben Verletzten, die Evakuierung eines Altenheims mit ca. 120 Patienten wegen Bombenentschärfung sowie die Versorgung von 44 Betroffenen nach einem Reizgaseinsatz in einer Schule.

www.oberelbe-dlrg.de

Peter Sieman, Andreas Klingberg

präsentiert

Die DLRG stellte ihre Leistungsfähigkeit internationalen Katastrophenschutzexperten vor

Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft fand vom 27. bis 29. März an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ), in Ahrweiler, ein Workshop zur länderübergreifenden Katastrophenhilfe in der Europäischen Union (EU) statt. Teilnehmer waren Katastrophenschutzexperten aus allen EU-Staaten. Die deutschen Hilfsorganisationen, das Technische Hilfswerk (THW) und die Feuerwehr hatten dort Gelegenheit sich vorzustellen. Die DLRG präsentierte sich mit einer Posterausstellung im Seminargebäude. Mit mehreren Postern und Flyern stellte sie die Einsatzpotenziale der DLRG sowie die Fachbereiche Tauchen, Katastrophenschutz, Deichverteidigung und

Strömungsrettung vor. Flankiert wurde der Workshop von einer Materialausstellung am 28. März. Die DLRG Bezirke Bonn und Rhein-Sieg Kreis hatten sich bereit erklärt, einen Teil ihres Materials auszustellen. Die DLRG hatte ein Hochwasserboot, eine 6,20-m-Trave mit einem Tauchfahrzeug und ein weiteres Zugfahrzeug ausgestellt. Den sehr interessierten Fachbesuchern wurden in englischer Sprache die Besonderheiten eines Hochwasserbootes und spezieller Tauchausrüstung mit Trockentauchanzügen, Tauchertelefon, etc. erläutert. Insgesamt war die Präsentation gelungen und hat die Einsatzoptionen der DLRG in der allgemeinen Gefahrenabwehr einem internationalen Publikum nähergebracht. *Andreas Klingberg*

Mit Platz 3 der Gesamtwertung ist die Deutsche Nationalmannschaft von den Europameisterschaften im Rettungsschwimmen auf Teneriffa (Spanien) zurückgekehrt. Aktivensprecher Sören Borch berichtet über seine EM-Erfahrungen.

Die EM stand für unser Team im Zeichen des Umbruchs. Fast die Hälfte der Athleten bestritt das erste Mal einen Wettkampf mit der Nationalmannschaft. Auch wenn es am Ende nicht zum Sieg gereicht hat, war die Mannschaft großartig. Alle hatten viel Spaß und haben gute Leistungen gebracht. Vor allem war die Kameradschaft hervorragend, jeder konnte sich auf den anderen verlassen und zu jeder Zeit auf Hilfe und Unterstützung bauen. Und jeder fieberte für den anderen mit. Als wir zum Beispiel bei der Gurtretterstaffel in Weltrekordzeit anschlugen, war die Freude riesengroß und der einen oder anderen Mannschaftskameradin standen Freudenstränen in den Augen.

Fortschritte im Freigewässer

An diesem Zusammenhalt hatte die hervorragende Betreuung durch Bundestrainerin Anne Lühn, Teamchef Dirk Draeger und Assistenten Thomas Zacher entscheidenden Anteil. Obwohl die Organisation der EM stark zu wünschen übrig ließ, hat das Trainerteam für Ruhe und Rückendeckung gesorgt, damit sich die Mannschaft voll auf den Wettkampf konzentrieren konnte.

Es war ein großer Vorteil, dass wir im Trainingslager im Februar bereits die örtlichen Gegebenheiten erkunden und die notwendigen Grundlagen im Freigewässerbereich legen konnten. Ich kann mich an keine EM erinnern, bei der sich alle sechs Sportler für das Finale in der Königsdisziplin, dem Oceanman bzw. Oceanwoman qualifizieren konnten. Das Trainingslager und die Entscheidung, Thomas Zachert als zusätzliche Unterstützung ins Betreuersteam zu holen, haben sich bewährt. Ein Wermutstropfen blieb allerdings: Der Damenmannschaft wurde die Pokalübergabe für den 3. Platz in der Poolwertung bei der Siegerehrung vorenthalten, weil sich erst später herausstellte, dass sie durch einen Fehler bei der Protokollerstellung auf Platz vier gesetzt worden war.



Ruhepol am Pool

Sören Borch über die EM

Fotos: Thomas Zachert



Beginn der WM-Testläufe

Sommerwettkämpfe im Zeichen der Rescue 2008

Mit dem Juniorenrettungspokal (JRP) eröffnet die DLRG den Reigen der Testwettkämpfe für die Weltmeisterschaften im kommenden Jahr. Am 13. und 14. Juli tritt der Rettungssportler-Nachwuchs in Berlin zum Wettkampf an, am 14. Juli finden die Hallenwettkämpfe in der WM-Halle SSE (Sprung- und Schwimmhalle im Europapark) statt. Die DLRG erhofft sich von diesem Test einige wichtige Erkenntnisse für die Organisation der WM und wird daher im sportlichen und Teilen des organisatorischen Bereiches bereits die WM-Strukturen abbilden. Fast vollständig mit der WM-Crew geht in der Woche nach dem JRP der NIVEA Cup in Warnemünde über die Bühne (19.–21. Juli). Die verschiedenen organisatorischen Gruppen sollen ihre Abläufe aufeinander einstimmen und – soweit noch nicht aus den Vorjahren bekannt – sich mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut machen. Daneben rechnet die DLRG natürlich auch wieder mit einer großen nationalen und internationalen Beteiligung.

Weitgehend unberührt von den WM-Testläufen wird dagegen die NIVEA-Trophy-Serie sein: Am 23. Juni geht es in Jockgrim los, Teil zwei findet am 18. August in Obersulm statt. Am 8. September endet die NIVEA-Trophy 2007 in Thiessow/Rügen.

Rettungsschwimmer in öffentlichen Bädern – das Merkblatt 94.10 trifft Neuregelungen

grundlegend

Wo liegen die Konsequenzen für die DLRG?

Ein mehrjähriger Arbeitsweg liegt hinter der DLRG: Seit 2003 arbeitet sie an einer Neufassung des alten Merkblattes B 63 der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen (DGfdB) mit, die den Einsatz von „Rettungsschwimmern der Wasserrettungsorganisationen (WRO) in öffentlichen Bädern“ neu regelt. Nun ist das Merkblatt 94.10 der DGfdB veröffentlicht und kann

Historisch betrachtet war das auch der Ausgangspunkt für die DLRG, der DGfdB einen Text zur Verfügung zu stellen, den diese dann 1984 unter der Nomenklatur „B 63“ als Merkblatt veröffentlicht hat. Aus dieser Geschichte heraus ist auch die Motivation des Bundesverbandes der DLRG herzuleiten, den Entwicklungsprozess eines veränderten Merkblattes mit zu gestalten.

Ein dem Merkblatt beiliegender Mustervertrag, auch dieser ist neu, kann als Leitfaden dienen, die konkrete Zusammenarbeit zwischen dem Badbetreiber und einer DLRG-Ortsgruppe konkret zu vereinbaren.

Dafür beschreibt das Merkblatt „Personelle Voraussetzungen“ als Mindestanforderungen für eine Qualifikation der Rettungsschwimmer. Neu ist, dass nun auch Rettungsschwimmer mit dem DRSA Silber unter 18 Jahren für eine Beckenaufsicht dann eingesetzt werden können, wenn sie sich unter der Anleitung eines erfahrenen „Einsatzleiters Bad“, der das 21. Lebensjahr vollendet haben muss, befinden und für die Erfüllung der Aufgabe körperlich und geistig geeignet sind.

Damit ist es gelungen, die positiven Erfahrungen aus dem Wasserrettungsdienst an der Küste in die Schwimmbäder zu übertragen.

Wichtig ist, dass Bewährtes beibehalten wurde. Dazu gehören die Festschreibung des DRSA Silber, der Erste-Hilfe-Ausbildung (8 Doppelstunden) und der Nachweis der Rettungsfähigkeit für eingesetzte Rettungsschwimmer in Übereinstimmung mit den Regelungen der Gemeindeunfallversicherungsverbände (vgl. GUV R 1-111).

Wie geht es weiter? Mit der Veröffentlichung des Merkblattes haben die Badbetreiber nun eine Grundlage, entsprechend der konkreten Rahmenbedingungen vor Ort Regelungen zu treffen und die DLRG-Ortsgruppen einzubinden.

Sie können dieses Merkblatt 94.10 von der DGfdB beziehen und mit den Verantwortlichen der DLRG vor Ort über Lösungen sprechen. Diese werden gesprächsbereit sein und im Interesse des Erhaltes von Bädern und der wichtigen Wasserzeit für die Ausbildung sowie das Schwimm- und Rettungsschwimmtraining für Lösungen zur Unterstützung der Badbetreiber eintreten.



Neue Regelungen für den Einsatz von Rettungsschwimmern in Bädern

Foto: Susanne Mey

von den Badbetreibern als Handlungsanleitung zu Rate gezogen werden.

Wo liegen nun die Konsequenzen für die DLRG? Ganz allgemein ausgedrückt: Es ist sicher von Nutzen für alle Gliederungen der DLRG, die ihrem Badbetreiber helfen wollen, den öffentlichen Badebetrieb in ihrer Kommune aufrechtzuerhalten. Mit diesem Merkblatt wird ein Standard gesetzt, der für unterschiedlichste Rahmenbedingungen angewandt werden kann und damit sowohl den Badbetreibern als auch den DLRG-Gliederungen ein Stück Handlungssicherheit für das Vereinbaren von Lösungsmöglichkeiten bietet. In der Konsequenz kann die DLRG damit helfen, den Bestand von Schwimmbädern zu sichern.

Dies ist gelungen! Was ist neu an dem Merkblatt? Neu ist vor allem, dass der Aufgabenbereich der Rettungsschwimmer klar umrissen wird: „Die Überwachung des Beckenbereiches mit seinen Einrichtungen, zum Beispiel Sprunganlagen und Wasserrutschen ist der wesentliche Bestandteil ...“ der Arbeit im Schwimmbad. Dafür werden drei organisatorische Rahmenbedingungen in dem Merkblatt beschrieben, von denen die folgenden zwei für die ehrenamtliche Arbeit bedeutsam sind:

1. die Unterstützung des vorhandenen Personals durch ehrenamtliche Rettungsschwimmer (vgl. Punkt 3.1 des Merkblattes 94.10)
2. die Übertragung der Wasseraufsicht als komplexe Aufgabe an eine DLRG-Gliederung (vgl. Punkt 3.3 des Merkblattes)

getagt

15. Bundesjugendtag
unter dem Motto
„Alle anders – alle gleich“

Dr. Tim Brinkmann für weitere drei Jahre als Bundes- vorsitzender gewählt

Alle anders – alle gleich“, so lautete das Motto des 15. Bundesjugendtages vom 18. bis 20. Mai 2007 in Osterburg. 150 Delegierte und über 50 Gäste waren nach Sachsen-Anhalt gekommen, um die Weichen der DLRG-Jugend für die Zukunft zu stellen.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete das Thema „Interkulturelle Öffnung“. Eine Talkrunde, zu der zahlreiche Experten geladen waren, gab den Anwesenden einen Einblick in die inhaltliche Bedeutung dieses Themas. Weiter stellte sie heraus, wie wichtig es ist, die bisher vielfach vernachlässigte Gruppe von 15 bis 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in der Bundesrepublik in den Verband zu integrieren. „Wir wollen in den Verein eingeladen werden“, sagte die aus Kasachstan stammende Eugenia Golomer, die in Deutschland Deutsch als Fremdsprache studiert. „Die Erwachsenen haben vielleicht den Mut, alleine einem Verein beizutreten, aber Jugendliche trauen sich meist nicht, der oder die erste Ausländer/-in im Verein zu sein“, so Eugenia Golomer weiter. Ihrer Verantwortung bewusst, beschlossen die Delegierten den Bundesjugendvorstand damit zu beauftragen, das Thema „Interkulturelle Öffnung“ als einen zentralen Punkt der inhaltlichen Arbeit zu bearbeiten. Um diesen Schwerpunkt hervorzuheben, wurde dieses Thema explizit in das Leitbild der DLRG-Jugend integriert. Weiter wurden Aspekte des Gender Mainstreamings, Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Gesellschaft sowie deren Gesundheitsförderung in das Leitbild aufgenommen. Auch distanziert sich die DLRG-Jugend nun in ihrem Leitbild



Der neue
Bundesjugendvorstand

ausdrücklich von Ausgrenzung, Diskriminierung und Intoleranz.

BlockShop: Rückblick auf die vergangene Wahlperiode

Eine längere Diskussion ergab die Änderung der Bundesjugendordnung. Um dem gestiegenem Arbeitsaufwand gerecht zu werden, wurde der Vorstand um eine Stellvertreter/-in auf acht Positionen erweitert. Weiter wurde die Möglichkeit geschaffen, Beauftragte einzusetzen. Auf eine Herabsetzung des Wahlalters konnten sich die Delegierten nicht einigen. Es wurde beschlossen, hier den Dialog in den nächsten Jahren weiter voranzutreiben. Neben dem Blick in die Zukunft wurde auch die Arbeit der vergangenen Wahlperiode durchleuchtet. Die Arbeitsgruppen der DLRG-Jugend präsentierten ihre Arbeit auf dem „BlockShop“, einer messeähnlichen Präsentation. Hier konnten sich die Delegierten, direkt im Gespräch mit den Mitarbeiter/-innen der Arbeitsgruppen, ein Bild von der geleisteten Arbeit machen.

Quality Award 2007 vergeben

Das feierliche Samstagabendprogramm wurde durch die Vergabe des Quality Award 2007 eingeleitet. Nach kurzer Beschreibung der Auswahlkriterien konnte das Jurymitglied Klaus Groß-Weege den drei Preisträgern ihren Preis in Form eines großen Schecks übergeben. Den Anerkennungspreis für Ortsgruppen erhielt die Ortsgruppe Bad Schwartau für ihr Projekt „JET – Jugend-Einsatz-Team“. Der zweite Preis wurde an den Landesverband Bayern vergeben, die sich mit dem Projekt

„AQUAmobil“ beworben hatten. Der erste Preis, dotiert mit 2.000 Euro, ging an den Landesverband Schleswig-Holstein, der mit dem Projekt „Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung in der Gremienarbeit“ aufgezeigt hat, dass ein gutes Qualitätsmanagement zu einer Verbesserung der Gremienarbeit führt. Natürlich standen auch Wahlen des Vorstandes auf der Tagesordnung, zuvor sollten jedoch die ausscheidenden Vorstandsmitglieder verabschiedet werden. So hielten im weiteren Verlauf des Samstagabends Laudatoren schwungvolle Abschiedsreden für Erika Bräuning, Andreas Bernau, Mechthild Stroot und Sandra Gerdes.

Mit einem starken Team in die nächsten Jahre

Am Sonntagmorgen wurde Dr. Tim Brinkmann mit überwältigender Mehrheit für weitere drei Jahre zum Bundesvorsitzenden der DLRG-Jugend gewählt. Als Stellvertreter/-in gewählt, stehen ihm drei ehemalige Arbeitsgruppenleiter/-innen und somit langjährig erfahrene DLRG-Jugend-Mitarbeiter/-innen zur Seite: Christoph Mauer, Kathrin „Joe“ Ripcke und Christoph Dietz. Als Schatzmeister wurde der erfahrene Bankbetriebswirt Bernd Scheuhing mit überwältigender Mehrheit gewählt. Die DLRG-Jugend geht mit einem starken Team und strukturell sowie inhaltlich spannenden Aufträgen in die nächsten Jahre. Denn erst im Jahr 2010 tagt das höchste Gremium der DLRG-Jugend erneut, dann findet der 16. ordentlich Bundesjugendtag in Freiburg im Breisgau statt.

Dominik Preiser



Haben mit Freude teilgenommen: Soldaten des KVK sowie Einsatz- und Führungskräfte der DLRG aus Bayern und Baden-Württemberg

gemeinsam

Fotos: B. Bauer

Bewältigung von Wassergefahren

2. Pilotseminar für Fachberater Wasserrettung in Stäben und Führungsgruppen bei der DLRG Oberallgäu

Vom 20. bis 22. April 2007 fand bei der DLRG Oberallgäu/Sonthofen das 2. Pilotseminar für Fachberater Wasserrettung statt. Als Gastreferenten konnten Dr. Ehret (Wasserwirtschaftsamt Kempten), Hr. Fischer (Firma IAKS – Erstellung von Hochwasser-Simulationsmodellen), Hr. Ludwig (Stadt Kempten – Referent für Brand- und Katastrophenschutz) und Oberstleutnant Blanken (Leiter Kreisverbindungskommando KVK Oberallgäu) begrüßt werden. Teilnehmer waren neben Soldaten des KVK Einsatz- und Führungskräfte der DLRG aus Bayern und Baden-Württemberg. Nachdem im 1. Pilotseminar vorrangig Teilnehmer aus der kommunalen Gefahrenabwehr ihre Fachkenntnisse erweiterten, zeichnete sich das 2. Pilotseminar durch die Teilnahme von fünf Soldaten des KVK Oberallgäu aus.

Oberstleutnant Blanken, Beauftragter der Bundeswehr für die zivilmilitärische Zusammenarbeit und zugleich Leiter des neu aufgestellten KVK Oberallgäu, und seine

Soldaten nahmen die Einladung im Hinblick auf die gemeinsame Bewältigung von Wassergefahren und der Möglichkeit des Erfahrungsaustausches gerne in Anspruch.

Ziel des Seminars war es, Entscheidungsträgern in Stäben und Führungsgruppen ausgebildete Fachleute in der Bewältigung von Wassergefahrenlagen aufgrund alpiner Hochwässer zur Verfügung zu stellen. Aufgrund geologischer und meteorologischer Besonderheiten des Voralpenraumes soll in drei Pilotseminaren ermittelt werden, ob regionalbezogen ausgebildete Fachleute besser in die kommunalen Führungsgruppen des Katastrophenschutzes einbezogen werden können, als es bei gebietsunabhängig ausgebildeten Fachberatern bisher der Fall war.

Neben Vorträgen zur Vorhersagemöglichkeiten bei extremen Wetterereignissen und möglichen Überflutungsmodellen lagen die Schwerpunkte des Wochenendseminars bei den Aufgaben, Möglichkeiten und taktischen Einsatzwerten aller

Wasserrettungsorganisationen. Abgerundet wurde das Seminar durch eine Besichtigung der Räumlichkeiten der Führungsgruppe Katastrophenschutz der Stadt Kempten und der Rettungsleitstelle Kempten.



Initiator dieser Seminare ist Xaver Schruhl (Mitte), bis vor kurzem Präsidialbeauftragter für Katastrophenschutz der Leitung Einsatz des DLRG-Bundesverbandes. Das 1. Seminar fand im Herbst 2006 in Sonthofen statt. *X. Schruhl, M. Dörr*

unterstützt

Staatsminister übergibt 14 Zugführerfahrzeuge an die DLRG Bayern

Günther Beckstein: „Die Ehrenamtlichen sind die Helden unserer Zeit!“

Augsburg: Staatsminister Dr. Günther Beckstein ließ es sich nicht nehmen, den Einsatzkräften der DLRG in Bayern zur weiteren Verbesserung der Einsatzplanung und Einsatzdurchführung bei Großschadensereignissen in der Augsburger DLRG-Bezirksgeschäftsstelle 14 neue Zugführerfahrzeuge persönlich zu übergeben. Die Fahrzeuge vom Typ Nissan Navaro werden zukünftig von den im Katastrophenschutz tätigen DLRG-Gliederungen eingesetzt.

DLRG-Landesvizepräsident Dieter Kunad dankte in seiner Begrüßungsrede dem Freistaat Bayern und besonders Dr. Beckstein für deren Unterstützung beim technischen Ausbau des Katastrophenschutzes in der bayerischen DLRG. An der offiziellen Übergabe der Fahrzeuge nahmen viele Persönlichkeiten des öffentlichen und politischen Lebens teil. Unter den Gästen befanden sich Ministerialdirigent Dr. Wolf-Dieter Remmele und Peter Hallermeier vom Staatsministerium des Innern, Regierungspräsident Ludwig Schmid, Augsburgs Bürgermeister Kirschner, der Leitende Polizeidirektor Böhm aus Augsburg, MdL Willi Leichtle, MdL Kamm, der Vorsitzende der Augsburger Wasserwacht Röhme, DLRG-



Landesvizepräsident Peter S. Goetting und weitere Vertreter der DLRG in Bayern.

Um den anwesenden Gästen die Arbeit der DLRG näherzubringen, gab der stellvertretende Technische Leiter Einsatz des DLRG-Landesverbandes Bayern und Projektleiter der Fahrzeugbeschaffung, Armin Voß, einen Überblick über Aufbau und Arbeitsweise der Wasserrettungszüge. Er stellte anschließend deren Bedeutung für Personenrettungen, Sachbergungen und technische Hilfeleistungen dar.

Staatsminister Beckstein ging in seiner Rede auf die steigende Gefahr von Hochwassern und Starkregenüberschwemmungen ein und wies darauf hin, dass die Be-

schaffung der Zugführerfahrzeuge eine weitere richtungweisende Maßnahme der Bayerischen Staatsregierung zur Bekämpfung möglicher negativer Auswirkungen von Überschwemmungen ist. Durch die Ergänzung der Wasserrettungszüge mit optimal ausgestatteten Führungsfahrzeugen wird der zielgerichtete Einsatz der DLRG-Kräfte wesentlich verbessert und eine schnellere und effektivere Hilfe für unterstützungsbedürftige Personen gewährleistet. Abschließend dankte Beckstein noch allen ehrenamtlichen Helfern der DLRG mit den Worten: „Die Ehrenamtlichen sind die wahren Helden unserer Zeit“.

Werner Battke



Ministerialdirigent Dr. Wolf-Dieter Remmele, Geschäftsführer DLRG LV Bayern e.V. Hans-Jürgen Hartmann, Vizepräsident DLRG LV Bayern e.V. Peter S. Goetting, Staatsminister Dr. Günther Beckstein, Manfred Bolz (Stv. Vors. DLRG KV Augsburg/Aichach-Friedberg), MdL Willi Leichtle, Rolf Bergdolt (Technischer Leiter Einsatz DLRG LV Bayern e.V.), Regierungspräsident Ludwig Schmid (v.l.n.r.)

Fotos: Werner Battke

DLRG Brakel

Teile einer gestohlenen Jesus-Statue in der Nethe

Die Schändung eines Wegekreuzes in Hembesen nahm die DLRG Ortsgruppe Brakel zum Anlass für eine Alarmübung. Nachdem der Oberkörper der entwendeten, bronzenen Jesus-Statue nahe der Hembser Nethe-Brücke im Wasser entdeckt wurde, vermutete man dort auch noch die fehlenden Extremitäten und den Kopf. Die Hauptaufgabe sah Einsatzleiter Horst Starke in der Suche nach den vermissten Bronzeteilen der Statue, mit dem Nebenziel, die eingesetzten Kräfte unter realitätsnahen Bedingungen üben zu lassen. Um 16:47 Uhr wurde ohne jegliche Vorkündigung Einsatzalarm über die Funkmeldeempfänger ausgelöst. Schon nach wenigen Minuten trafen die ersten Einsatzkräfte am Vereinsheim der Ortsgruppe Brakel ein, so dass sich 18 Minuten nach Alarmierung der erste Tauchtrupp mit dem Taucheinsatzfahrzeug in Richtung Einsatzstelle in Bewegung setzte.



Joachim Hoblitz (r.) hilft Frank Feder (l.) bei der Bergung der gefundenen Bronzestücke

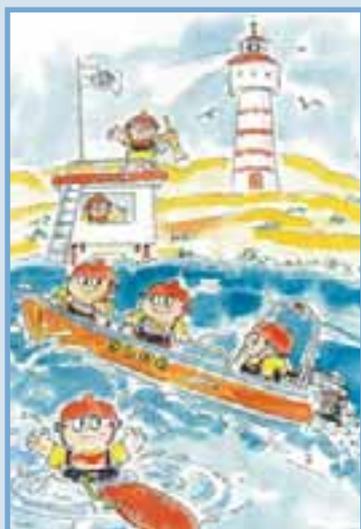
Um 17:30 Uhr begann Joachim Hoblitz als erster Taucher im Wasser mit der Suche. Um 18:10 Uhr wurde mit Frank Feder ein weiterer Einsatztaucher ins Wasser gebracht. Nach einer systematischen Durchsuchung des Teilstücks der Nethe, die an dieser Stelle 2,5 Meter tief ist, barg Frank Feder um 18:40 Uhr einen Rucksack mit diversen Teilen der Statue.

Darunter befanden sich ein Bein, ein Arm, größere Teile des Kopfes und zahlreiche kleinere Bruchstücke. Die DLRG übergab den Fund an den Hembser Pastor Siegfried Schink, der sich persönlich vor Ort ein Bild von dem Einsatz machte. Pastor Schink bedankte sich bei den 13 eingesetzten Helfern für ihr Engagement. Er zeigte sich über den Vorfall noch immer sehr betroffen. „Auch wenn wir nicht alle fehlenden Teile der Statue bergen konnten, war diese besondere Übung für uns ein Erfolg. Alle Beteiligten haben professionelle Arbeit geleistet. Sollte sich im Laufe der Ermittlungen ergeben, dass sich weitere Teile in der Nethe befinden, werden wir alles tun, um auch diese Teile zu bergen“, so Einsatzleiter Horst Starke unmittelbar nach der Übung. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.Brakel.DLRG.de oder www.dlrg-brakel.de.

Text und Fotos:

Thomas Golücke, DLRG Brakel

DLRG-Wachmannschaft aus Mainzelmännchen



Sie sind in Deutschland eine Fernsehinstitution, die Mainzelmännchen des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF). Schöpfer der lustigen Truppe, die mit ihrem leicht krächzigen „Guten Aaaabend“ zu den Werbeblöcken überleitet, ist Wolf Gerlach. Anton, Deti, Conni, Det, Edi und Fritzchen hatten ihren Premierenauftritt im ZDF am 2. April 1963. 44 Jahre später dokumentiert der gelernte Filmarchitekt und Bühnen- und Kostümbilder seine Liebe zum Wasser mit der Gestal-

tung einer DLRG-Wachmannschaft aus Mainzelmännchen, die er eigens exklusiv für die DLRG Niedersachsen kreierte. Wolf Gerlach wurde im April 1928 in Pommern geboren und wuchs auf der Nordseeinsel Langeoog auf. Sein Hobby war das Karikaturzeichnen, das er mit den sechs lustigen und freundlichen Männchen zum Beruf machte. Heute lebt der „Unruhehändler“ Wolf Gerlach am Zwischenahner Meer. Er ist zu seinen Wurzeln zurückgekehrt, er malt.

Ralf Zimmermann



Foto: Stefan Mülders

Verbandskommunikationsteam in Nordrhein

Einstimmig wurden Wolfgang Worm (li.) als neuer Leiter Verbandskommunikation im Landesverband (LV) Nordrhein und Carina Koch als seine Stellvertreterin auf der Ratstagung im Mai nachgewählt. Worm ist seit Jahrzehnten im LV bekannt, war lange Zeit Einsatzleiter und später Beisitzer Bildung. Dann baute er den *Lebensretter Nordrhein* als Regionalausgabe mit auf. Carina Koch ist seit mehreren Jahren in der Verbandskommunikation tätig. Sie begann in der Redaktion der LV-Jugendzeitschrift und stieg darüber immer weiter ins Themenfeld ein. Nach der LV-Tagung 2004 übernahm sie kommissarisch die Vertretung des Ressorts im Vorstand.

Der Plöner See schwimmt

Die Badestelle Fegetasche ist der Treffpunkt für das Langstreckenschwimmen im Großen Plöner See, das die DLRG Ortsgruppe Plön am 7. Juli veranstaltet. Die Wettkampfstrecke führt von der Prinzeninsel über drei Kilometer zum Ziel an der Badestelle Fegetasche. Nach Angaben der Veranstalter ist die Verwendung von Neoprenanzügen gestattet und wird empfohlen. Der Startschuss fällt um 15:00 Uhr. Ausgeschrieben ist der Wettkampf für die männliche und weibliche Jugend in den Altersklassen 14–16 und 17–19 Jahre sowie für jeweils elf Altersklassen bei Männern und Frauen. Die Sieger in jeder Altersklasse erhalten Pokale und Medaillen, die Zweit- und Drittplatzierten erhalten Medaillen und jeder Teilnehmer eine Urkunde. Anmeldungen sind noch bis zum 1. Juli möglich unter der Postanschrift DLRG Plön e.V., Mühlengrund 6, 24329 Grebin, per Fax an 01212/542340-236 oder per Online-Formular unter <http://ploen.dlrg.de/Seeschwimmen.21203.0.html>. Es gelten nur Einzelanmeldungen, die Teilnahmegebühr beträgt 17 Euro.



Die Auftaktveranstaltung im vergangenen Jahr wurde bei Teilnehmern und Zuschauern sehr positiv bewertet

Zweite Auflage des Sehnder Stichkanalschwimmens

Die DLRG Ortsgruppe Sehnde veranstaltet am 21. Juli 2007 das 2. Sehnder Stichkanalschwimmen. Strecken über 13,5 Kilometer mit und ohne Flossen, 3,6 Kilometer sowie für Kinder bis 14 Jahre über 1 Kilometer stehen auf dem Programm. Nachdem die Auftaktveranstaltung im vergangenen Jahr bei Teilnehmern und Zuschauern sehr positiv bewertet wurde, haben sich die Organisatoren entschlossen, die Veranstaltung in diesem Jahr fortzusetzen. Erste Anmeldungen liegen bereits vor. Am Veranstaltungstag ist der Stichkanal zwischen Hildesheim und der Schleuse Bolzum für die Schifffahrt gesperrt. Für das leibliche Wohl der Teilnehmer, Helfer und Zuschauer wird am zentralen Veranstaltungsort, dem alten Bolzumer Freibad, gesorgt. Wegen unzureichender Parkplätze bitten die Veranstalter, das Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Informationen über das 2. Sehnder Stichkanalschwimmen können auf der Homepage www.stichkanalschwimmen.de abgerufen werden. Für Fragen stehen zudem der Technische Leiter, Ulrich Velte (Tel.: 05132/6508), der Referent für Öffentlichkeitsarbeit, Helge Thormeyer, (05138/6003226) und der stellvertretende Ortsgruppenvorsitzende Uwe Eichelkraut (05132/94489) zur Verfügung. Externe Teilnehmer können sich online über die Homepage anmelden.

Helge Thormeyer

DLRG-Vorstand im Amt bestätigt – Investitionsstau teilweise gelöst

Volle Fahrt trotz kleiner Kassen

Mannheim: Erste Lösungen des massiven Investitionsstaus hat Jens Morgner, Vorsitzender des DLRG-Bezirks Mannheim, den Mitgliedern präsentiert. Die Wasserrettungsorganisation hatte zu ihrer ordentlichen Jahreshauptversammlung ins Restaurant der Multihalle geladen. Nach den ersten drei Jahren als Vorsitzende stellten sich neben Morgner auch Jochem Traub und Hans-Peter Schmitt als stellvertretende Vorsitzende dem Urteil der Mitglieder. Gerade 50 der mehr als 2.500 Mannheimer, überwiegend jugendlichen DLRG-Anhänger, hatten den Weg in den Herzogenriedpark gefunden. Morgner und seiner Mannschaft ist es in den vergangenen drei Jahren gelungen, den immensen Investitionsstau durch eine Politik der kleinen Schritte ein gutes Stück aufzulösen. Davon profitierten die

operativen Bereiche des Vereins, die Technischen Leitungen Ausbildung, Rettungswachen und Wasserrettungsdienst, unter ihren Leitern Kaweh Jazayeri, Peter Roßnagel und Thorsten Großstück. Während in der Ausbildung und den Rettungswachen in den vier städtischen Freibädern sowie am Stollenwörthweiher eine solide Arbeit den guten Fluss dokumentierte, bereitete dem Vorstand der DLRG der finanz- und technikintensive Wasserrettungsdienst Sorgen. Nahezu 30 Jahre alte Fahrzeuge, das Fehlen eines dritten Bootes und dringend benötigte Ausrüstungsteile für Taucher und den Einsatzdienst konnten bei dem verhältnismäßig geringen Etat der Mannheimer Lebensretter nicht ohne weiteres ausgetauscht werden. Glücklicherweise wirkte sich in dieser Situation die Genehmigung eines bereits im Einsatz befindlichen Fahrzeugs aus, das innerhalb der DLRG aus Waldshut-Tiengen

nach Mannheim umgesetzt wurde. Der günstige Kauf eines zweiten gebrauchten Fahrzeugs und eines kleinen Schlauchbootes verjüngten das Durchschnittsalter des Mannheimer Wasserrettungsfuhrparks erheblich. Diese gute Arbeit seiner Kollegen setzte Öffentlichkeitsreferent Torsten Ahl in greifbare Ergebnisse und zahlreiche Neuanmeldungen um. Bei den Wahlen gab es keine Überraschungen. Der Vorstand wurde nahezu vollständig im Amt bestätigt. In seinem Schlusswort gab der alte und neue Vorsitzende Jens Morgner einen Ausblick auf die zukünftige Arbeit: Die Gewinnung neuer Mittel sowie die Umsetzung einer neuen Haushaltsstruktur seien Voraussetzung, um die DLRG-Arbeit weiter voranzutreiben und die nach wie vor großen Investitionsrückstände aufzuholen. *Torsten Ahl*

2. Symposium Schwimmen



Das 2. Symposium Schwimmen der DLRG, vom 15. bis 17.11.2007 wirft seine Schatten voraus. Mit mehr als 25 namhaften Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft, Politik und Verbänden sowie erwarteten 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat das Projekt gerade in einer Zeit intensiver Diskussionen über den Stellenwert des Schwimmens große Bedeutung. Schirmherrin des 2. Symposiums ist die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ursula von der Leyen. Gründe genug für den Lebensretter, den Chef des Projektes und Leiter Ausbildung im DLRG-Präsidium, Helmut Stöhr, zu dem Vorhaben zu befragen.

Lebensretter: Warum findet gerade jetzt ein 2. Symposium Schwimmen der DLRG statt?

Helmut Stöhr: Wir hatten mit unserem 1. Symposium Schwimmen im Jahr 2001 einen großen Erfolg. An diesen wollen wir anknüpfen. Bereits Ende der 90er-Jahre war es die strategische Zielrichtung des Präsidiums der DLRG, das Thema „Schwimmen“ nachhaltig zu analysieren und voranzubringen. Gerade die letzten beiden Jahre haben mit verschiedenen Untersuchungen aufgezeigt, dass man ohne Übertreibung die Situation als „dramatisch“ bezeichnen muss, weil die Schwimmfähigkeit der jungen Generation deutlich auf etwa 70% gesunken ist. Die Zeit ist reif, nach Lösungen zu suchen! Das können wir nicht alleine. Deshalb wollen wir jetzt mit interessierten Partnern Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.

Lebensretter: Welche Erwartung haben Sie an die Veranstaltung?

Helmut Stöhr: Ich erwarte vor allem Impulse für Lösungen. Die Rahmenbedingungen für das Schwimmen müssen verbessert werden. Mangelnde Schwimmfähigkeit, Bewegungsarmut und Übergewicht von Kindern (Adipositas) sind tickende Zeitbomben, die umso teurer werden, je länger wir sie igno-

rieren. Ein Beispiel: Das Auftreten von Spätfolgen des Typ-2-Diabetes schon bei Schulkindern sowie andere Erkrankungen werden nicht nur das Gesundheitssystem, sondern auch Rentenkassen und andere Sozialsysteme zusätzlich stark belasten. Bädererhalt, Lehrplankorrekturen, Qualifikation der Ausbilder und Lehrer, Erlasslagen zur Präventions- und Rettungsfähigkeit müssen im föderalistischen Rahmen diskutiert und harmonisiert werden. Bürgerschaftliches Engagement kann hier viel bewegen, wie einige gute Beispiele beweisen.

Lebensretter: Welche Inhalte sollen während des Symposiums diskutiert und vermittelt werden?

Helmut Stöhr: Da lohnt ein Blick in unser Programm. Sie finden es im Internet unter www.dlrg.de – Bitte auf der Startseite den Button „Symposium“ anklicken!

Ich bin sehr froh, dass sich namhafte Wissenschaftler bereit erklärt haben, unser Symposium mit zu gestalten. Sicherheit und

Gesundheit für Kinder ist das Schwerpunktthema, das dieses Symposium prägen wird. Dazu gehört auch die Verbreitung der Erkenntnis, dass eine bestandene Seepferdchenprüfung noch keine Sicherheit beim Schwimmen schafft. Auch in den Schulen setzt sich, Dank der Veränderung in der Vereinbarung mit der Kultusministerkonferenz immer mehr die Erkenntnis durch, dass für sicheres Schwimmen das Deutsche Jugendschwimmabzeichen – Bronze – als Standard gilt.

Lebensretter: Prof. Dr. Dietrich Kurz, Sportwissenschaftler an der Universität Bielefeld hat im Oktober 2006 eine Untersuchung über die Schwimmfähigkeit von Fünftklässlern in Nordrhein-Westfalen vorgestellt (LR 01/2007 berichtet). Wie sehen Sie die Untersuchungsergebnisse?

Helmut Stöhr: Sie sind äußerst wertvoll! Ich denke, sie haben Bedeutung für das gesamte Bundesgebiet. Ich halte die Untersuchungsbasis für unangreifbar

und es wird sicher spannend sein, beim Symposium zu erleben, wie die Diskussion zu einzelnen Ergebnisschwerpunkten geführt wird. Da gibt es Diskussionsstoff in Hülle und Fülle, um die sich verschlechternde Schwimmfähigkeit zu analysieren.

Lebensretter: Auch die DLRG hat kein gutes statistisches Ergebnis bei den Schwimmabzeichenabnahmen erzielen können!

Helmut Stöhr: Stimmt! Leider sind die knapp 48.000 Jugendschwimmabzeichen in Bronze 2006 ein weiterer Rückgang (zum Vergleich: 2005 waren es 50.000; Anm. der Red.) und über die Ursachen denken wir intensiv nach. Es allein auf die Geburtenrückgänge zu schieben, wäre zu einfach. Hier müssen wir genau in unseren Gremien analysieren, ob wir auch in der Qualität unserer Ausbildung nachsteuern müssen. Doch genau dazu wollen wir uns auch mit unseren Ausbildern im Rahmen des Symposiums austauschen.

interview

„Mangelnde Schwimmfähigkeit, Bewegungsarmut und Übergewicht sind tickende Zeitbomben!“



Die DLRG hofft vor allem ihr Ausbildungspotenzial für das Schwimmenlernen stärker entwickeln zu können

Lebensretter: Nur etwa 17 % der Kinder eines Jahrganges erlernen das Schwimmen in der Schule!

Helmut Stöhr: Diese Zahl kann zweierlei aussagen: einmal, dass die Eltern aktiv werden und schon vor dem Schulschwimmen dafür sorgen, dass ihre Sprösslinge Schwimmen lernen, oder zum anderen, dass der Lernort Schule dafür nicht mehr leistungsfähig genug ist! Auch darüber werden wir ins Gespräch kommen müssen. Sicher ist klar, dass das staatliche Schulsystem bei gestiegenen Anforderungen nicht alle Elternwünsche erfüllen kann. Die Unterstützung der Eltern für ihre Kinder ist durch nichts zu ersetzen. Bezogen auf das

Schwimmen erwarten wir von Eltern, dass sie für entsprechende Freizeitaktivitäten, Angebote oder Rahmenbedingungen sorgen, damit ihre Kinder sich langfristig den Lebensraum Wasser erschließen können und sich sicher darin bewegen. Das heißt aber nicht, dass sich die Schule aus der Schwimmbildung zurückziehen darf. Eltern und Schule haben eine gemeinsame Verantwortung. Etwas anderes ist mit uns auch nicht zu machen.

Lebensretter: Was können Eltern konkret tun?

Helmut Stöhr: Sich ihrer Vorbildrolle bewusst werden. Sie können im Sommer am Wochenende gemeinsam mit ihren Kindern Schwimmen oder Ba-

den gehen. Der Spaß an der Bewegung im Wasser kommt dann oft von ganz allein, wenn man am See oder im Freibad ist. Nicht jedes Kind soll oder kann ein Spitzenschwimmer sein oder werden. Doch wenn Eltern bei der Planung des nächsten Sommerurlaubs an der Ostsee oder dem Mittelmeer daran denken, ihr Kind zu einem Schwimmkurs anzumelden, ist sicher schon viel gewonnen. Zu wissen, mein Kind kann Schwimmen und ist sicher im Wasser, wenn der Urlaub beginnt, das ist ein gutes Gefühl.

Lebensretter: Was kann die DLRG tun?

Helmut Stöhr: Sehr viel! Gegenwärtig gibt es eine ganze Reihe von Projekten und Maß-

nahmen in der DLRG, um das Schwimmenlernen zu unterstützen. Wir hoffen vor allem unser Ausbildungspotenzial stärker zu entwickeln. Darauf ausgerichtet ist beispielsweise unsere Ausbildungsinitiative, unser Sportassistent Schwimmen und die Entwicklung eines „Lehrscheins Schwimmen“. Dafür wollen wir uns vorrangig an zwei Zielgruppen wenden: die Zielgruppe 50+ und junge Eltern, die selbst einmal bei der DLRG das Schwimmen gelernt haben. Deren Erfahrungen wollen wir nutzen.

Lebensretter: Worauf freuen Sie sich beim Symposium besonders?

Helmut Stöhr: Auf den „Markt der Möglichkeiten“. Ein Verband wie die DLRG lebt von der Vielzahl der Initiativen. Was gibt es Schöneres, als einen bunten Strauß von Maßnahmen und Projekten für das Schwimmen aus ganz Deutschland in Bad Nenndorf beim Symposium gebündelt zu sehen.

Lebensretter: Das können wir uns gut vorstellen! Wir wünschen Ihnen und Ihrem Team für die Veranstaltung viel Erfolg.

Das Gespräch führten Dr. Harald Rehn und Martin Janssen

Anzeige

Von Ihrem Trailerspezialisten aus Bayern

www.HARBECK.de

Werk Waging ☎+49 (0)8681/4090 | NI. Hamburg: ☎+49 (0)40/7382858

leute personalia



Foto: f&w

Nach 42 Jahren Dienstzeit gab **Walter Jantzen** das Amt des Schatzmeisters in jüngere Hände. Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Lüneburg präsentierte der „Herr der Zahlen“ letztmalig die nüchternen Fakten des Haushalts. Mit stehendem Beifall der Mitglieder wurde er als Träger des DLRG-Verdienstzeichens Gold mit Brillant und Träger des Bundesverdienstkreuzes zur Amtsübergabe mit der Ernennung zum Ehrenschatzmeister der Ortsgruppe Lüneburg ausgezeichnet. Im Bild: der stellvertretende Vorsitzende Eckhard Menzel, Ehrenschatzmeister Walter Jantzen und der Vorsitzende der DLRG-Lüneburg, Dr. Hans-Eckart Sarnighausen.



Foto: privat

An seinem 70. Geburtstag wurde **Walter Gauch** vom Leiter des Bezirks Rhein-Neckar (LV Baden), Uwe Leetz, im Rahmen einer Feierstunde mit dem Goldenen Verdienstabzeichen mit Brillant ausgezeichnet. Damit würdigte er die jahrzehntelange Arbeit Walter Gauchs in der Ortsgruppe Hemsbach, im Bezirk Rhein-Neckar (früher noch mit Mannheim) und im Landesverband Baden. Heute steht er als 2. Vorsitzender dem Bezirk zur Verfügung. Im Bild von links nach rechts: Roswitha Gauch, Walter Gauch, Bezirksleiter Uwe Leetz.



Fotos: DPWW



Wechsel an der Spitze des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWW): Die Verbandsvorsitzende **Barbara Stolterfoth** hat nach sieben Jahren das Amt an ihren bisherigen Stellvertreter **Dr. Eberhard Jüttner** übergeben. Der 67-jährige Humanmediziner ist zudem Vorsitzender des DPWW Sachsen-Anhalt und Vorsitzender des Kuratoriums Deutsche Altenhilfe. Er wird bis zu den turnusmäßigen Vorstandswahlen im März 2008 das Amt bekleiden. Barbara Stolterfoth geht nach mehr als 40 Dienstjahren und 25 Jahren sozialpolitischen Engagements in den Ruhestand. Die DLRG ist Mitglied im DPWW.

Im Alter von nur 63 Jahren ist **Albert Bas †**, Mitglied des Vorstandes der International Life Saving Federation und Vorsitzender der Königlich Niederländischen Rettungsbrigaden (KNBRD) im Februar verstorben. Über 30 Jahre war Albert Bas in verschiedenen Funktionen im Direktorium der ILS und Komitees tätig. Besonders setzte er sich für qualifizierte Ausbildungsprogramme ein. Für seine ehrenamtliche Arbeit wurde er vom Königshaus mit dem „Order of Knight of Oranje Nassau“ ausgezeichnet, einer Ehrung, die nur wenige Personen in den Niederlanden erhielten. Die DLRG, zu der er stets engen Kontakt unterhielt, verliert mit Albert Bas einen guten Freund. Sein Tod ist ein großer Verlust für die internationale Wasserrettung.



Foto: Lothar Mauritz

Hans-Joachim Heesch feierte am 6. April seinen 80. Geburtstag in Puttgarten. Viele Jahre leistete er die Dorfgemeinschaftswache Puttgarten und war Vorsitzender der DLRG Ortsgruppe Fehmarn mit 470 Mitgliedern. Heute ist der Jubilar ihr Ehrevorsitzender. Besonders bemühte sich der 80-Jährige um die Kinder und

Jugendlichen. Er hat in seiner aktiven Zeit als Ausbilder vielen hundert Kindern das Schwimmen beigebracht und einen Teil von ihnen zu Rettungsschwimmern ausgebildet. 1981 wurde Hans-Joachim Heesch mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Er ist 49 Jahre lang mit seiner Ingeborg verheiratet. Seine Hobbys: Familie, Eigenheim und Reisen mit hohem Erlebniswert.

Manchmal lohnt es sich doch, in die Ferne zu schweifen. Diese Erfahrung machte auch die Materialstelle der DLRG, die am 21. und 22. April mit einer großen Fachausstellung für ein Wochenende nach Minden an die Weser „emigrierte“.

Mittelpunkt der Veranstaltung waren zwölf Motorrettungsboote mit Trailern. Bei strahlendem Sonnenschein nutzten etwa 1.000 Besucher die Gelegenheit, um sich über das Angebot der Materialstelle zu informieren. Einige Gäste waren sogar aus Berlin und Lüneburg angereist.

Testen, testen, testen

Zahlreiche Fachleute waren gekommen, um die neuen Motorrettungsboote auf der Weser auf Herz und Nieren zu testen. Dort herrschte zeitweilig Dauerbetrieb. Besonders beliebt war die Rescue 650, das Flaggschiff der DSB-Werft mit einer Motorleistung von 150 Pferdestärken. In der Wachstation der DLRG Minden, die mit 50 Helferinnen und Helfern, darunter auch Mitglieder des Bezirkes Nördliches Ostwestfalen, hervorragende Arbeit leisteten, präsentierte sich die Materialstelle mit ihrem Messestand.

Neoprenanzüge, Defibrillatoren und Funkgeräte

Schaulustigen wie Fachleuten präsentierte das sechsköpfige Team der Materialstelle ein fast komplettes Programm, die neuen Neoprenanzüge Rescue von Blue and White mit Stiefeln und Handschuhen, eine Zeltauswahl der Firma Lanco, das komplette Sortiment der Einsatzbekleidung und Automatisierte Externe Defibrillatoren (AED) der Firma Laerdal. Die DLRG-Verlag und Vertriebsgesellschaft war mit Funkgeräten ebenfalls vertreten, arena stellte eine reichhaltige Auswahl an Bademoden und Freizeitbekleidung. Höhepunkt des Rahmenprogramms war der Auftritt des DLRG-NIVEA-Strandfestteams mit großer Hüpfburg und vielen Spielstationen für die Kinder. Nach zwei anstrengenden Tagen zog Uwe Goth, Leiter der Materialstelle, ein positives Resümee: „Das war eine sehr erfolgreiche Veranstaltung, die Lust auf mehr macht. Wir denken bereits über eine zweite Fachausstellung nach. Sie könnte 2009 in Süddeutschland stattfinden. Vor allem möchte ich mich aber bei den Mitarbeitern der Materialstelle und den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Ortsgruppe Minden und des Bezirkes bedanken. Das war eine tolle Leistung.“

Fachausstellung der Materialstelle in Minden

imposant Rettungsboote standen im Mittelpunkt des Interesses



Fotos: Susanne Mey

In der Lebensretter-Ausgabe 1/2007 berichteten wir in einem einleitenden Beitrag über grundsätzliche Fragen zur Schwimmausbildung mit Behinderten. In dieser Ausgabe stellen wir die integrative Arbeit der DLRG-Ortsgruppe Brackwede vor, die sich seit zehn Jahren dieser Aufgabe widmet.

Die Gründung einer Behindertenabteilung in der Ortsgruppe Brackwede

Miteinander leben, von einander lernen, dieser Satz hat den Vorstand der DLRG Brackwede/Bielefeld veranlasst, die Rettungsaufsicht und Betreuung bei diversen Behindertenwettkämpfen der Lebenshilfe und des Behindertensportdienstes Bethel zu übernehmen. Die anfänglichen „Berührungspunkte“ auf beiden Seiten: Was ist, wenn ein Wettkampfteilnehmer tatsächlich einen epileptischen Anfall bekommt, oder, wie helfe ich einem Rollstuhlfahrer ins Wasser? Wissen „die“ überhaupt, was zu tun ist, wenn ich einen Anfall bekomme? Kann ich auch im Wasser starten? Doch der erste Wettkampf mit DLRG-Betreuung war ein voller Erfolg und 150 Sportler mit Handicaps nahmen nicht nur Medaillen mit nach Hause, sondern konnten auch zahlreiche Kontakte mit den Mitgliedern der Ortsgruppe Brackwede knüpfen. So entstand die Idee, einen integrativen Schwimmwettkampf durchzuführen. Im Jahr 2001 wurde der erste Schwimmwettkampf Realität. Die Planung sah vor, dass ein Behinderter gemeinsam mit einem DLRG-Mitglied ein Paar bildete und gemeinsam gewertet wurden. Die Anmeldezahlen der Behinderten übertrafen mit 153 die Anmeldungen von DLRG-Teilnehmern bei weitem. So musste mancher Übungsleiter und auch jedes Vorstandsmitglied zwei- bis dreimal zum Wettkampf antreten. Aber es hat allen Teilnehmer riesigen Spaß gemacht.

Die Teilnehmerzahlen nahmen erheblich zu

In den darauf folgenden Jahren hatte sich der Wettbewerb herumgesprochen und die Teilnehmerzahlen der nächsten Wettkämpfe stiegen auf beiden Seiten erheblich. Neben beachtlichen sportlichen Ergebnissen freuten sich alle Teilnehmer auf dieses jährlich stattfindende Schwimmfest. Die Bielefelder Presse berichtete sehr positiv. So war es kaum verwunderlich, dass zahlreiche Anfragen von behinderten Teilnehmern eingingen, die gerne am regulären Übungsbetrieb der Ortsgruppe teilnehmen wollten. Der Vorstand befürwortete die Gründung einer eigenen Behindertenabteilung. So wurden einige Übungs-

leiter durch Seminare im Behindertenschwimmen durch den Behindertensportverband Nordrhein-Westfalen zu Übungsleitern Rehabilitationssport und durch das DLRG-Präsidium zu Übungsleitern C Präventionssport spezialisiert und fortgebildet. Die DLRG Ortsgruppe Brackwede wurde mit ihrer Behindertenabteilung Mitglied im Behindertensportverband NRW, so dass auch eine finanzielle Basis und die Fortbildung der Mitarbeiter gesichert waren.

10 Jahre integrativer Arbeit haben sich gelohnt

Ein weiteres Großereignis sind die jährlich stattfindenden Bethel Athletics mit insgesamt 800 Teilnehmern aus der gesamten Bundesrepublik. Es ist nicht mehr aus dem DLRG Vereinsleben wegzudenken. Durch diese Kontakte entstanden

zahlreiche weitere Kooperationen. So bilden die Übungsleiter die Bewegungs- und Ergotherapeuten in der Wassersicherheit (Rettungsfähigkeit und Erste Hilfe für Behinderte) aus. Erste-Hilfe-Lehrgänge für die Mitarbeiter der Bodelschwingschen Anstalten Bethel werden von den Sanitätsausbildern der DLRG durchgeführt. Die Übungsabende in der DLRG Brackwede sind durch den integrativen Bestandteil sehr viel interessanter geworden. Nach nunmehr 10-jähriger DLRG-Arbeit hat sich der Weg gelohnt, miteinander zu leben und voneinander zu lernen. Die Erfahrungen geben die Verantwortlichen gerne an andere Vereine weiter.

Ansprechpartner sind: Andre Stärke, TL OG Brackwede; Dr. W. Bömmel, OG-Arzt/Referent Präsidium Behindertenschwimmen sowie Monika Lorke, Präsidialbeauftragte Schwimmen.

integrativ
Ein Weg, der sich lohnt



Neue Serie:
Spitzensportler
für die Rescue 2008 -
in dieser Ausgabe
Hagen Leditschke

Die Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen im kommenden Jahr werden für die deutschen Athleten ein Höhepunkt ihrer sportlichen Karriere. Wir stellen in dieser und den kommenden Ausgaben einige Spitzensportler und ihre Ambitionen für die Rescue2008 vor.



Auf dem Weg zur Rescue 2008

Hagen Leditschke · Jäger des verlorenen Rekords

21. November 2003, Deutschlandpokal, Warendorf: Am Nachmittag startet Hagen Leditschke in der Schwimmhalle der Sportschule der Bundeswehr in seiner Spezialdisziplin 50 Meter Retten einer Puppe. Nur 30,70 Sekunden später schlägt er an: Weltrekord. Mit diesem Sieg katapultiert sich Leditschke nicht nur an die Weltspitze, er ist fortan auch eine feste Größe im Nationalteam der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, startet bei der Europameisterschaft 2003 und 2007, dem Deutschlandpokal 2003, der Weltmeisterschaft 2004 und 2006 und den World Games 2005.

Der Kraulspezialist, der 1995 beim Magdeburger SC angefangen hat zu schwimmen und 2001 zu den Rettungssportlern wechselt, arbeitet hart für seinen Sport. Neben der Ausbildung zum Industriemechaniker trainiert er mindestens einmal pro Tag, verzichtet auf andere Hobbys, wechselt zwischenzeitlich auch das Team, weil er sich in Halle bessere Chancen verspricht und lernt doch, dass der Weltrekord nicht nur Lust, sondern auch Last ist. Sicher: Er gewinnt

seine Spezialstrecke noch, aber er triumphiert nicht mehr. Seine Weltrekordzeit bleibt unerreichbar. Vielleicht liegt es daran, dass er jetzt bei jedem Rennen das Maß der Dinge ist. Er ist der Gejagte, ihn hetzt die Meute, von ihm erwarten die Mannschaftskameraden den Sieg. Bis 2006 schwimmt niemand seine Zeit. Dann ist wieder November, wieder Deutschlandpokal. Leditschke startet auf Startblock 5. Auf Startblock 3 der unbekannte Italiener Federico Pinotti. Der Deutsche und der Italiener liefern sich ein packendes Rennen – am Ende unterbietet der Italiener den Weltrekord um eine Hundertstelsekunde (30,69 Sekunden). Leditschke ist zwar enttäuscht, fühlt sich aber auch befreit: „Jetzt bin ich wieder der Jäger und kann angreifen“, kündigt er noch in Warendorf den Konter an. Die Voraussetzungen dafür sind nicht schlecht: Im Sommer 2006 ist er als Sportsoldat in die Warendorfer Kaserne eingerückt, kann sich ganz auf seinen Sport konzentrieren und an den Feinheiten arbeiten.

2007 steht er im Kader für die Europameisterschaft auf Teneriffa in Spanien. Wieder

ein Aufeinandertreffen mit Pinotti. Im Vorlauf schwimmt Leditschke fantastische 30:66 Sekunden, holt sich den Rekord zurück. „Ich hatte schon fast nicht mehr daran geglaubt, dass ich diese Zeit noch drauf habe“, jubelt Leditschke. Da schmerzt es ihn auch nicht, dass der Italiener im Finale zurückschlägt und mit 29:48 Sekunden „eine Hammerzeit raushaut“. Leditschke gewinnt Silber. Egal: „Der Weltrekord ist für die Weltmeisterschaft 2008 mein Ziel“, sagt der Jäger des verlorenen Rekords und macht sich auf den Weg zur nächsten Trainingseinheit.

Steckbrief

Name Hagen Leditschke
geboren 15.08.1984
Größe 197 cm
Wohnort Magdeburg
zurzeit Sportschule der Bundeswehr, Warendorf
Verein DLRG Halle/Saale
Strecken 50 m Retten einer Puppe,
100 m kombinierte Rettungsübung,
Beach Sprint, Surf Race

Foto: M. Siepmann

siebte BEMA Preisverleihung 2007



Zum bereits siebten Mal verlieh die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft am 23. März 2007 im Bundeszentrum in Bad Nenndorf den BEMA Preis für Anfängerschwimmen und Wassersicherheit. Über die Auszeichnung und die damit verbundenen Preisgelder freuten sich: Armin Zimmermann (DLRG-Vizepräsident Brandenburg), Daniel Walter (DLRG Luckenwalde, 1. Platz), Johanna Wegner (DLRG Mühlheim, 2. Platz), Max Gebauer (DLRG Neumarkt, 3. Platz), DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens, Helmut Müller (Friedola Gebr. Holzapfel GmbH) und Harald Blum, Präsident der DLRG Hessen, v.l.n.r.

Am frühen Morgen des 25. März 2007 traten die beiden DLRG-Tauchausbilder Benno Scharpenberg und Klaus Schneider gemeinsam mit dem Präsidenten der DLRG und der ILS-Europe, Dr. Klaus Wilkens, ihre 24-stündige Reise nach Hongkong an. Ihr Auftrag: Elf Kameraden der Hongkong Life Saving Society (HKLSS) in einem einwöchigen Crossover-Kurs im Einsatztauchen nach Standards der International Life Saving Federation (ILS) auszubilden.

Bei diesem von der HKLSS finanzierten Lehrgang handelte es sich um ein Pilotprojekt, mit dem das Einsatztauchen innerhalb der Hongkonger Lebensrettungs-Gesellschaft eingeführt und die dortigen Kameraden in die Lage versetzt werden sollten, in diesem Bereich künftig selbstständig weiter zu arbeiten. Die Ausgangslage hierfür war denkbar gut. Sechs Teilnehmer waren Mitglied der insgesamt 110 Taucher umfassenden Taucherstaffel der Berufsfeuerwehr Hongkong, zwei davon sogar Tauchoffiziere mit einer professionellen Tauchausbildung von über 55 Wochen. Vier weitere Teilnehmer waren Sporttauchlehrer. Die Berufsfeuerwehr Hongkong taucht in Tiefen über 25 m schlauchversorgt und setzt dabei professionelles Unterwasserwerkzeug, in über 42 m Tiefe auch eine Taucherglocke ein. Auf zwei Feuerlöschbooten, übrigens die beiden größten der Welt, stehen transportable Zwei-Kammer-Druckkammern zur Verfü-

Einsatztauchen in Hongkong

erfolgreich Grundstein gelegt

gung, die durch eine stationäre 3-Kammer-Druckkammer an Land ergänzt wird. In dieser Kammer ließ sich der DLRG-Präsident im Rahmen der Besichtigung der beeindruckenden Ausrüstung der Feuerwehrtaucher sogar bereitwillig unter Druck setzen, wenn auch nur bis zu einer simulierten Tiefe von 3 m.

Rettungsschwimmer werden die Feuerwehrtaucher unterstützen

Obwohl fünf Tauchereinsatzfahrzeuge über das Land verteilt sind, dauert es dennoch aufgrund der angespannten Verkehrslage bis zu 20 Minuten, bis die Feuerwehrtaucher im Einsatzfall vor Ort eintreffen. Um diese Zeitlücke zu schließen, sollen nun verstärkt andere Kräfte im Einsatztauchen ausgebildet werden. In erster Linie denken die Verantwortlichen an die Rettungsschwimmer (Lifeguards), die an den Stränden eingesetzt werden. Diese werden durch die HKLSS zwar ausgebildet, anders als in Deutschland arbeiten die Lebensretter nach Ablegung ihrer Prüfung jedoch ausschließlich auf kommerzieller Basis. Sie werden durch die jeweiligen privaten Betreiber der öffentlich zugänglichen Strände angestellt. Diese Kräfte sollen künftig durch die HKLSS im Rahmen

ihrer Ausbildung auch in den Grundzügen des Einsatztauchens unterwiesen werden, um im Ernstfall die wertvolle Zeit bis zum Eintreffen der Feuerwehrtaucher durch selbstständiges Suchtauchen zu nutzen.

Prüfung mit beachtlichen Ergebnissen

Die theoretische Ausbildung des Einsatztauchens erfolgte im Besprechungsraum der Geschäftsstelle der HKLSS im 21. Stock eines Hochhauses und im Schulungs- und Versammlungsraum direkt an der bekannten Repulse Bay. Am dortigen Strand wurden auch die Übungen in der Grundausrüstung und die Einweisung in die verschiedenen Suchmuster absolviert. Mit einem Tauchschiff ging es dann an zwei Tagen ins Chinesische Meer: Der Praxisteil war zwar kein Höhepunkt, aber für deutsche Verhältnisse herrschte recht gute Sicht. Die Teilnehmer überzeugten durch ihr taucherisches Können und fanden sich überraschend schnell in die Besonderheiten der Leinenführung ein. Die abschließende Theorieprüfung wurde mithilfe von Fragebogen durchgeführt, die vom DLRG-Tauchlehrerehepaar Roolf aus dem Landesverband Westfalen auf den einsatztauchspezifischen Teil gekürzt und ins Englische übersetzt worden waren. Wie bereits in der Praxis zeigten alle Teilnehmer auch in der Theorieprüfung, dass sie sich mit bemerkenswerter Energie vorbereitet und alles Neue sofort umgesetzt hatten. Die Ergebnisse waren beachtlich. Nach einer Woche wurden neun Teilnehmern im Rahmen eines festlichen Graduierungs-Diners im Offizierskasino der Berufsfeuerwehr die Urkunden als Lehrtaucher, Taucheinsatzführer oder Einsatztaucher mit den entsprechenden ILS-Qualifikationsstufen übergeben. Der Grundstein für das Einsatztauchen in der HKLSS wurde somit erfolgreich gelegt.



Mit der erfolgreichen Woche sichtlich zufrieden: Dr. Klaus Wilkens (Mitte) während des Graduierungs-Diners

